

III. Die Posamentenküpfarbeit

Die Posamentenküpfarbeit stellt ein Spezialgebiet in der Küpfkunst dar. Wenn es uns auch nicht möglich ist, dieses Gebiet eingehend zu erörtern, so wollen wir doch verschiedene charakteristische Knotenarten erklären, wonach es auch Laien möglich sein dürfte, sich selbständig neue Muster herzustellen. Für geknüpfte Posamenten, z. B. Befestigung, Quasten, Schnüre u. dgl. benutzt man vorwiegend sprödes, scharf gedrehtes Material wie: Schnur, Korbel u. dgl. Jedoch wird auch schmiegsames und weiches Material, z. B. Chenille, Korbonnet, Küpfseide, Wolle u. dgl. verarbeitet. In der Posamentenküpfarbeit werden alle bekannten Knotenarten benutzt, die mit anderen charakteristischen Knoten und

Fadenverschlingungen die Herstellung der mannigfachen Muster ermöglichen.

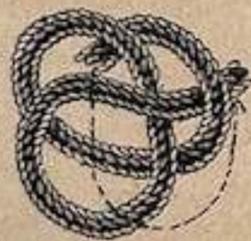
Abb. 71. Knopf. Unser Modell ist aus schwarzem, kräftigem, seidnem Passementeriefchnürchen und Goldschnürchen in gleicher Stärke geflochten. Man braucht zur Herstellung ein schwarzes Schnürchen und zwei Enden Goldschnürchen von je 20 cm Länge. Zunächst legt man die Schnüre so zusammen, daß das Seidenschnürchen auf beiden Seiten von den Goldschnürchen begrenzt wird. Man achte beim Verflechten darauf, daß die Schnüre flach nebeneinander liegen. Zuletzt werden die Schnurenden auf der Arbeitsrückseite fest abgebunden und unsichtbar vernäht. Die Knotenmasche wird über einem mit schwarzer Seide umspinnenen flachen Holzknopf befestigt.

Die Herstellung von Quasten

Verschiedene Quasten in Posamentenküpfarbeit. Um Fransen, Borten und sonstigen Gegenständen einen reichen Abschluß zu geben, verzieht man sie mit Quasten, die in Material und Ausführung mit dem betreffenden Gegenstand übereinstimmen müssen. Einfache Quasten werden in der bekannten Art, siehe Abb. 19—21, Seite 121, hergestellt. Schwere Quasten erfordern Einlagen aus Holzformen, die das Küpfmaterial verdeckt. Für eine einfache schwere Quaste bildet eine durchlochte Holzugel den Quastenkopf. Diese Ugel kann auf verschiedene Arten mit dem Material gedeckt werden. Im folgenden erklären wir die gebräuchliche Art, die sich für Anfänger eignet. Man schneidet in der erforderlichen Quastlänge mit Zugabe für den Quastenkopf Doppelfäden aus dem Material zurecht,



71. Knopf in Posamentenküpfarbeit mit Seidenschnürchen. In zwei Farben ausgeführt. Siehe die Arbeitsprobe Abb. 71a



71a. Verschlingung für d. Flechtnoten in Posamentenküpfarbeit zum Knopf Abb. 71

legt die Fäden zu gleichen Büscheln zusammen und vereinigt die Büschel in der Mitte durch Häkelarbeit, indem man um jeden Büschel eine feste Masche arbeitet und zuletzt durch eine Kettenmasche in die erste feste Masche die Büschel zur Runde schließt. Hierbei achtet man darauf, daß das Loch die Größe des Kugelloches hat. Nun legt man die Fadenmasse um den Kugelloch, so, daß die Fäden, dicht anschließend, gleichmäßig nebeneinander herabhängen. Dann bindet man die Fäden in der bekannten Art, siehe Abb. 20 u. 21 und die Erklärung Seite 122 mit gleichartigem oder andersartigem Faden unterhalb der Ugel ab. Durch das Loch der Ugel wird eine geknüpfte oder gehäkelte Schnur geleitet; ein Knoten sichert das Schnurende. Nach Belieben können derartig hergestellte Quasten reicher verziert werden, indem man den



72. Posamentenquaste mit Seidenschnürchen, in zwei Farben geknüpft. Gehänge mit Widelknoten. Arbeitsproben Abb. 76, 77, 79, 81 u. 82. Modell von Irene Blahy, Wien



74. Posamentenquaste aus Chenille mit Quastenkopf aus Goldfordel und Seidenschnürchen. Arbeitsproben Abb. 78, 78a, 82 u. 82a. Modell von Irene Blahy, Wien



73. Posamentenquaste mit Seidenschnürchen, in zwei Farben geknüpft. Gehänge mit Flechtnoten. Arbeitsproben Abb. 76, 79, 79a, 80, 82 u. 82a. Modell von Irene Blahy, Wien

Kopf umhäkelt, nebartig umnäht oder umflücht.

Gute Beispiele für reicher ausgestattete Quasten in formvollendeter künstlerischer Ausführung bieten die Vorlagen Abb. 72—75.

Für die im Original 13 cm lange Quaste Abb. 72 braucht man 24 m schwarzes und 1 1/2 m grünes Seidenschnürchen. Die Quaste bilden der Quastenkopf, das Gehänge und die Zierfigur.

75. Posamentenquaste aus Seidenschnürchen. In zwei Farben geknüpft. Arbeitsproben Abb. 76, 78,

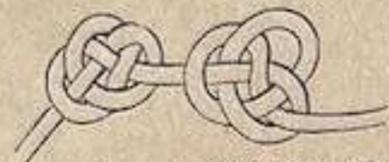


Eine geflochtene Schnur, siehe Abb. 76, dient zur Befestigung. Die Zierfigur ist grün, alle übrigen Teile wirken schwarz. Für den Quastenkopf braucht man vier Schnurbüschel, jeder Büschel wird aus fünf Fäden, etwa in der Länge von 50 cm gebildet. Die Flechtarbeit wird am besten über einem Flaschenlochen ausgeführt. Man beginnt von der Mitte ausgehend, indem man nach Abb. 82 die Büschel

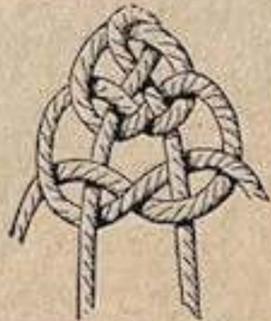
78a, 79, 79a, 82 u. 82a. Aus der Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“. Modell v. Irene Blahy, Wien



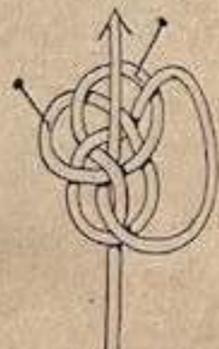
76. Ausführung der zweifarbigen Hängeschnur zur Quaste Abb. 72, 73 und 75



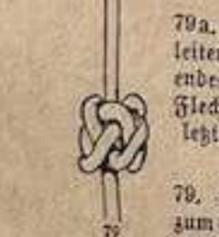
77. Ausführung der Flechtnotenteihe für die Herstellung der Vierfigur unter dem Quastenkopf zu Abb. 72 Die Figur bilden 3 Flechtnoten, die man durch Zusammennähen zum Ring schließt



78. Ausführung eines geflochtenen Blattes für die Vierfigur des Quastenkopfes zu Abbildung 74 und 75 Weitere Verflechtung s. Abb. 78a



78a. Fortgesetzte Flechtarbeit z. Herstellung einer Blattfigur zu Abb. 74 und 75



79a. Das Zurückleitendes Schnurendes durch die Flechtfigur des letzten Knotens

79. Flechtnoten zum Gehänge der Quaste Abb. 72, 73 u. 75. Die Fadenschlingen werden auf dem Anknüpfen aufgesetzt. Nach vollendeter Figur leitet man das Schnurende durch die Flechtarbeit

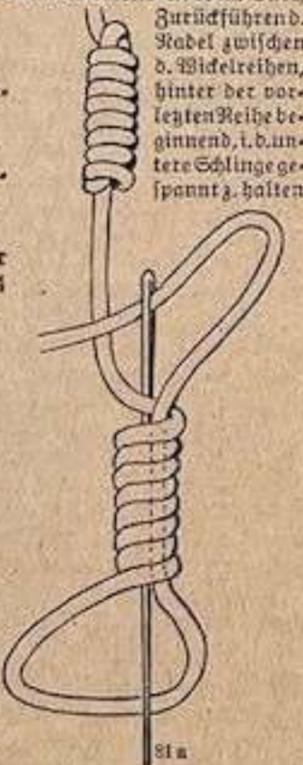


80. Ausführung einer Vierfigur m. Wickelnoten zu Abb. 73

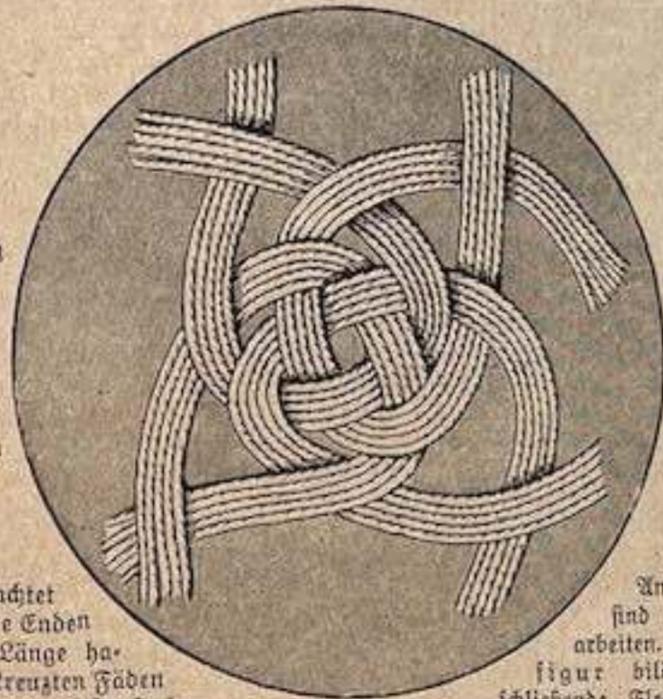


81. Ausführung d. Wickelnotens zur Quaste m. Gehänge aus Wickelnoten. Abb. 72. Das Umwideln der Nadel mit dem Schnürchen. Befestigung des Wickelnotens siehe Abb. 81a

81a. Das Befestigen des Wickelnotens Abb. 81. Durch Zurückführend. Nadel zwischen d. Wickelreihen, hinter der vorletzten Reihe beginnend, i. d. untere Schlinge gespannt z. halten



82. Ausführung der Flechtarbeit zu dem Quastenkopf Abb. 72 bis 75. Die Flechtarbeit ist mit vier fünffädigen



Büscheln, von der oberen Mitte des Knotens beginnend, um einen Korken auszuführen. Siehe die Flechtarbeit Abb. 82a

kreuzt, und achtet darauf, daß die Enden gleichmäßige Länge haben. Die gekreuzten Fäden sind an dem Korken festzusteden. Dann umflacht man den Korken nach Abb. 82a durch dreimaliges Kreuzen der Büschel, löst die Arbeit von dem Korken, schiebt in den Hohlraum eine gedrechselte, in der Mitte durchlochte Holzugel ein, zieht die Schnurenden fest zusammen, steckt die Enden nach innen und vernäht sie unsichtbar. — Das Gehänge besteht aus 24 Strähnen, die etwa je 60 cm lange Schnurenden bilden, die man nach den Arbeitsproben Abb. 81 und 81a zu Wickelnoten verflecht. Zunächst wird der Verschlußknoten gearbeitet, dessen Ausführung Abb. 79 und 79a erklären. Nach dem Durchleiten des langen Schnurfadens zieht man diesen an, wodurch sich die Knotenmuschel bildet. Das kurze Schnurende ist nach Abb. 79a nach innen zu schieben und abzuschneiden. — Die Ausführung eines Wickelnotens zeigen die Arbeitsproben Abb. 81 u. 81a.

An jeder Strähne sind vier Knoten zu arbeiten. — Die Vierfigur bilden fünf anschließende Flechtnoten, siehe die Arbeitsprobe Abb. 77. — Für die Hängeschnur sind vier entsprechend lange Schnurenden nötig. Man legt die Enden zur Hälfte zusammen und steckt sie auf dem Rissen fest. Nun kreuzt man nach Abb. 76 abwechselnd die Enden 1 und 3, legt 2 und 4 über die Kreuzung und dann übereinander, ebenso wieder 1 und 3, zuletzt umwickelt man die Enden mit schwarzem Faden. Die Hängeschnur ist in gleichmäßigen weittäufigen Abständen durch Knoten zu verzieren, die man in der Art des Quastenkopfes ausführt, jedoch ohne Einflügen einer Holzugel.

Abb. 73. Quaste mit Gehänge aus Flechtnoten. Material: 11 m grünes und 1,30 m schwarzes oder beliebig andersfarbiges mittelstarkes Seidenschnürchen. Für die Schnur sind ein entsprechend langes grünes und schwarzes Ende erforderlich. Beide Enden werden



82a. Das Umschichten des Korkens zur Herstellung des Quastenkopfes zu den Abb. 72—75. Siehe die Anlage Abb. 82

zur Hälfte zusammengelegt, auf dem Rissen befestigt und nach der Arbeitsprobe Abb. 76 verschlochten. Der Quastenkopf ist nach der Erklärung zur Quaste Abb. 72 zu arbeiten. Für das Gehänge braucht man 12 etwa 65 cm lange Schnürchen. Für das untere, etwas größere Knötchen legt man ein Ende etwa 15 cm doppelt. Das Knötchen wird nach der Arbeitsprobe Abb. 79 und 79a ausgeführt, die anderen 5 Knötchen sind mit einfachem Schnürchen nach etwa 1 cm Zwischenraum zu knüpfen. Die oberen, etwa 3 cm langen Enden werden zusammengebunden und nach Einfügen der Zierfigur in den Quastenkopf geschoben. Die Zierfigur besteht aus 6 ringförmigen Windungen der grünen Schnur. Man braucht einen etwa 26 cm langen Schnurfaden. Um vier gelbe Windungen sind 6 schwarze Widelknoten zu arbeiten, siehe Abb. 80. Nach jedem Knoten schlingt man den Arbeitsfaden um die Windungen.

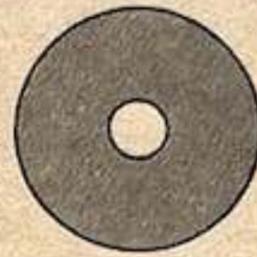
Abb. 74. Quaste, hergestellt aus Chenille, Goldkordel, Seiden- und Goldschnürchen. Material: 1 m starke Goldkordel, 150 m zweifädige Goldschnur, 3 m feines, schwarzes Seidenschnürchen und etwa 10 m schwarze, ziemlich starke Seidenchenille. Länge der Quaste: 24 cm. Für die Hängeschnur resp. die geknüppte Borte braucht man eine mittelfeine Goldschnur als Einlagefaden und zwei schwarze Chenillefäden für die Verflechtung. Man legt die Goldschnur in der Mitte zusammen, befestigt sie auf dem Knüpfstift, steckt beiderseits einen Chenillefaden an und führt mit den Chenillefäden die Verflechtung um die Goldfäden nach Abb. 78 und 78a aus, indem man die Chenillereihen dicht aneinanderschiebt. Zuletzt umwickelt man die Enden mit Goldschnur. Der die Schnur begrenzende Quastenkopf ist aus Goldschnur gearbeitet. Man flicht mit drei Büscheln (je ein Büschel besteht aus 3 Fäden) einen dreiteiligen Zopf mit fünf Verschlingungen, schiebt die Fadenenden zur Rundung zusammen und vernäht die Enden unsichtbar auf der Innenseite der Rundung. Durch die Öffnung leitet man die Hängeschnur, die die Fadenmasse der Quaste aufnimmt. Hierfür braucht man 16 Chenilledoppel-fäden. Für die Zierfigur knüpft man 7 Blättchen aus feiner Seidenschnur. Zu jedem Blättchen legt man einen 10 cm langen Schnurfaden in der Mitte zu-

sammen und bildet eine Schlinge, durch die ein zweiter, etwa 30 cm langer Schnurfaden zu führen ist, siehe die Arbeitsproben Abb. 78 und 78a. Man zieht die Schnurenden gleichmäßig an, dann führt man mit den längeren äußeren Fäden die Verflechtung um die mittleren Fäden aus und gibt durch Anziehen oder loses Arbeiten dem Blatt die Form. Nach neun Flechtreihen werden die Enden durch Umwickeln mit schwarzem Seidensfaden vereinigt. Die Blättchen sind seitlich unsichtbar aneinander zu nähen, worauf man den Blätterring dem Gehänge unter dem Quastenkopf aufnäht. Für die Zierfigur mit Goldkordel legt man vier je 25 cm lange Goldkordelenden in der Mitte zusammen und verflecht sie zu einem vierteiligen Zopf. Zuletzt werden die Enden mit gelbem Seidensfaden abgebunden. Dann näht man den Zopf über dem Blätterring fest und vernäht die Enden unsichtbar.

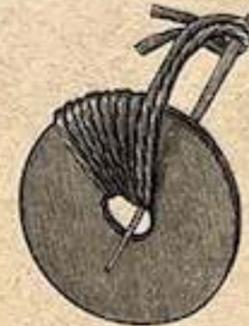
Abb. 75. Quaste mit zweifarbigem Gehänge aus Flecht-knoten. Material: 11 m weißes, 12 m schwarzes Seidenschnürchen und 5 m weißes, loses Baumwollschnürchen. Länge der Quaste: 16 cm. Den Quastenkopf bildet das weiße Baumwollschnürchen. Man legt es in Büscheln von je 3 Enden und verflecht diese nach Abb. 82 und 82a miteinander. Die Enden sind zuletzt nach innen zu schieben und festzunähen. Das Gehänge besteht aus 11 weißen und ebenso vielen schwarzen Strähnen mit je 15 Flecht-knoten, die nach Abb. 79 und 79a hergestellt werden. Die Strähnen werden an den oberen Enden zusammengefaßt, in den Quastenkopf geschoben und befestigt. Für die Zierfigur sind 4 Blätter aus je 3 etwa 30 cm langen Enden des Baumwollschnürchens zu arbeiten. Abb. 78 und 78a zeigen die Fadenverflechtung für ein Blatt. Die Enden sind nach dem Verflechten festzuziehen und auf der linken Seite zu vernähen. Die kleinen Knöpfchen bilden kleine Flecht-knoten aus schwarzem Schnürchen, siehe die Ausführung Abb. 79 und 79a. Man schneidet die Enden kurz ab und befestigt je vier Knöpfchen an einem Blatte und an dem Quastenkopf. Zuletzt näht man die Blätter zur Zierfigur zusammen und vernäht die Enden sicher unter dem Quastenkopf. Die Hängeschnur wird aus zwei weißen und zwei schwarzen Seidenschnürchen nach Abb. 76 in beliebiger Länge geflochten.

Herstellung von Bällchen

(Pompons)



83a. Scheibe mit mittl. Kreisloch. Grundfig. zur Herstellung von Bällchen



83b. Das Annähen der Doppelscheiben durch dicht aneinander gereichte Stiche



83c. Das Ausschneiden des Umwicklungsfadens am Rande. Zwischen den Scheiben die Schere führend



83d. Das Abbinden der Fäden zwischen den Doppelscheiben



83e. Das Einschneiden der Doppelscheiben vom Rande bis zur Mitte, wodurch sich das Bällchen leicht ablöst

Die Herstellung von Bällchen (Pompons) erfordert eine kleine Vorarbeit. Man schneidet aus Kartonpapier eine doppelte Anzahl Scheiben aus, die man in der Mitte mit einem Kreisloch verflecht, siehe Abb. 83a. Die Kreise werden mit dem Zirkel gezogen. Nach dem Ausschneiden legt man die Scheiben aufeinander und umwickelt sie nach Abb. 83b durch dichte Stiche mit einem Faden so lange, bis das Mittelloch fast gefüllt ist. Dann schneidet man mit einer



83. Bällchen (Pompon) mit Hängeschnur. Siehe die Herstellung Abb. 83a-c

scharfen Schere am Rand die Fäden auf, s. Abb. 83c, und bindet die in der Mitte zwischen den beiden Scheiben zusammenlaufenden Fäden mit einem langen Doppelfaden fest ab, wobei man die losen Fadenenden gleichzeitig als Hängeschnur benützt. Nun werden, wie Abb. 83e zeigt, beide Scheiben an einer Hälfte, vom Rande bis zur Mitte eingeschnitten, worauf man die Scheiben von dem Bällchen löst und durch Abschneiden von unregelmäßigen Fadenlängen das Bällchen rundet. Man wählt weich. Material.

Herstellung von geknüpften Schnüren



84. Schnur aus versehten Schlingnoten (Langettennoten) geknüpft. Zweifäd. Material: Smyrnawolle, hell- u. dunkelfarbig

85. Geflochtene Zopfschnur. Achtfädig. Material: Smyrnawolle in vier Farben. 86. Geflochtene Zopfschnur. Siebenfädig. Die Tonabstufungen lassen das Wechseln der Fadenlage verfolgen. Material: Nordische Wolle. 87. Rundschnur aus Wellennoten. Zwölfädig. Material: Kräftige Seidenschnur

88. Rundschnur. Mit den Fingern geknüpft. Zweifädig. Material: Mittelfeine Schnur. Arbeitsproben für die einzelnen Stadien Abb. 88a—c

Die Herstellung von geknüpften Schnüren. Zuletzt zeigen wir noch verschiedene Arten von geknüpften Schnüren, die sich zur Ausstattung von Gegenständen verwenden lassen. Einfach ist die Herstellung der Schnur, Abb. 84, die mit zweifarbigem Smyrnawolle in gleichmäßig versehten Langettennoten (Schlingnoten) siehe Abb. 12 u. 12a, Seite 119, geknüpft ist. Aus gleichem Faden ist auch die achtfädige Zopfschnur, Abb. 85, geflochten. Die Fadenlage der Darstellung erklärt die Flechtarbeit. Man



88a—c. Die Herstellung der Rundschnur Abb. 88. Abb. 88a. Anlage der Fäden zur Bildung der Schlinge. 88b. Erste Schlinge festgezogen, die zweite Schlinge in entgegengesetzter Richtung, siehe 88c

legt stets die äußeren Fäden zur Mitte und verkreuzt sie dort. Abb. 86 macht es verständlich, wie man eine siebenfädige Zopfschnur flicht. Die Tonabstufungen zeigen das Wechseln der Fadenlage.

Die Rundschnur, Abb. 87, bilden Wellennoten, siehe die Ausführung Abb. 11 u. 11a, Seite 119. Man knüpft mit doppeltem Schnurfaden um einen kräftigen, mittleren Fadenbüschel. An unserer Vorlage bilden 10 Fäden den mittleren Büschel. Abb. 88 zeigt eine Rundschnur, die in



89. Fransengarnitur aus Leder mit Quasten und geflochtenen Zwischenfiguren

Hierzu die Ausführungen Abb. 89a bis 89e. Material: Englisches Rindsleder, 1 mm und 2 mm stark

verschiedenen Fadenstärken mit den Zeigefingern von beiden Händen zu knüpfen ist, wobei die Finger, wie die Häkelnadel, verschränkte Schlingenmaschen bilden. Zwei Fäden in gleicher Länge werden am Anfang verknötet. Dann legt man den linken Faden von vorn nach rückwärts um den Zeigefinger der linken Hand, schlingt den rechten Faden, in der Pfeilrichtung, von rechts nach links hinter den linken Schlingenfaden und zieht mit dem rechten Zeigefinger den Faden als Schlinge empor, während die linke Hand die Fadenschlinge festzieht. Nun holt die linke Hand, der Abb. 88c entsprechend, den linken Faden durch die Schlinge,



89a. Herstellung der Quaste aus eingeknüpften Lederstreifen s. Abb. 89b

worauf die rechte Hand den unteren rechten Faden festzieht. Dann wiederholt sich die Ausführung in gleichmäßigem Fadenwechsel.

Abb. 89, 89a—d. Fransengarnitur aus Leder mit Quasten und geflochtenen Zwischenfiguren. Hierzu die Ausführungen Abb. 89a—e.

Im Anschluß an die Knüpfarbeit bringen wir eine Vorlage für eine Fransengarnitur aus Leder, die auch aus Tuch herzustellen ist. Von englischem Rindsleder dienen 1 mm starke Teile für die Quasten, 2 mm beträgt die Stärke des Leders für den Fransentopf und die Zwischenfiguren. Tuch ist für diesen Zweck zu

„taschieren“, d. h. der Rückseite des glatten Wolltuches wird Seidenstoff aufgeklebt in der gleichen Weise wie man Auflagen für die Aufnäharbeit und die Zwischenfiguren für die Goldstiderei vorbereitet, siehe den Lehrkursus „Die Goldstiderei“. Durch die Wahl von andersfarbener Seide, jedoch zur Lederfarbe stimmend, wird eine hübsche eigenartige Wirkung erzielt. Den Fransenkopf bildet ein ausgebogter Streifen des kräftigen Leders. Den Rand verzieren ringsum feine Schnittlinien. Mit dem Lochseisen ausgeschlagene Löcher dienen zum Einhängen der Quasten. Abb. 89a u. 89b erklären die Herstellung einer Quaste. Für die Einlage (Quastenkern), die zugleich den Stiel der Quaste bildet, schneidet man aus feinem Leder einen schmalen Lederstreifen zurecht, den man an einem Ende mit einem Rundknoten versieht. Um diesen Kern wird der fransenartig eingeschnittene Teil, der etwa 8 cm Breite zu 20 cm Länge mißt, aufgerollt, am oberen Ende durchlocht und mit starkem Seidenfaden fest zugebunden, siehe Abb. 89a. Knapp neben diesem Bund ist der übriggebliebene Lederstreifen abzuschneiden. Für den zopfartig geflochtenen Bund legt man einen schmalen Lederstreifen einmal glatt um den Quastenkopf, sodann wellenförmig über den ersten Streifen, siehe Abb. 89b. Dann flechtet man beim dritten-



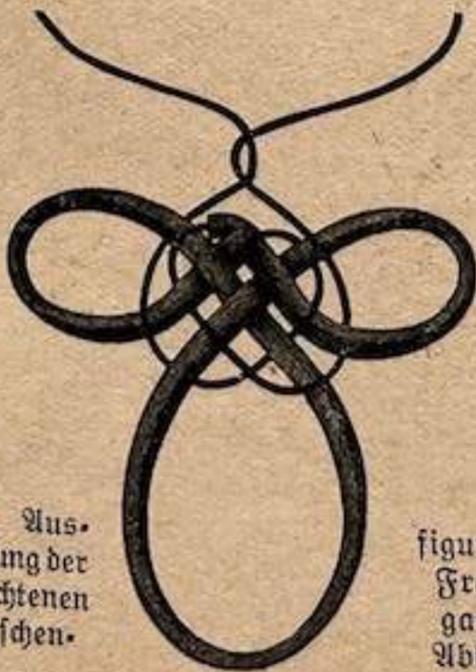
89b. Das Umflechten des Quastenkopfes zu Abb. 89

mal den Streifen in die beiden ersten Lagen ein. Der aus der Mitte hervorragende Lederstreifen des Quastenkerns dient zur Befestigung der Quaste um den durchlochten Lederrand. Für die geflochtene Zwischenfigur, Abb. 89c, legt man zuerst die große Mittelschlinge, dann die etwas kleineren Seitenschlingen. Zuletzt flechtet man die beiden Streifenenden je einmal um die drei Schlingen. Abb. 89c zeigt die drei vollendeten Schlingen, die schwarze bezeichnet den weiteren Verlauf des Verschlingens. Um das Verziehen oder Auflösen der Verschlingung zu

verhindern, leitet man die Lederstreifen durch Einschnitte, die man an den Kreuzungsstellen ausführt. Abb. 89d zeigt den eingeschnittenen Lederstreifen, Abb. 89e erklärt das Durchziehen eines Streifens durch den eingeschnittenen Streifen. Die fertigen Zwischenfiguren werden dem gespaltenen Rand des Fransenkopfes eingeleimt. Hierfür macht man auf der Rückseite des Kopfstreifens je einen Querschnitt, spaltet das Leder und leimt den Streifen ein. Die gefällige Fransengarnitur eignet sich zur Verzierung von Lederstühlen, Behängen u. dgl. Die Farbe des Leders ist mit der Farbe des zu verzierenden Gegenstandes in Einklang zu bringen. Man läßt hierfür das Leder färben oder beizen. Zum Selbstfärben benutzt man Lederbeizen.



89d. Lederstreifen mit Einschnitt



89c. Ausführung der geflochtenen Zwischen-

figuren zur Fransengarnitur Abb. 89



89e. Durchziehen zweier Lederstreifen